

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 38.

Dienstag den 10. Mai

1864.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr. — halbjährlich 45 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Postende Beiträge sind willkommen.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Ungefällene Theilungen.

Zu Altenstaig Stadt:

Christine Magdalena Kien, ledig,

Stadtschultheiß Freidel,

Job. Christoph Bucher, Bäckers Wittwe.

Altenstaig Dorf:

Christian Welser, gew. Amtsdienner.

Göbhausen:

Christian Holz, Tuchmachers Wittve von Wögingen,

Catharine Schütte, ledig.

Göbhausen:

Johann Martin Rath, Schreiner.

Spielberg:

Thomas Gutkunst, Schneider's Ehefrau,

Johann Martin Luz, Maurer.

Walddorf:

Johannes Dietle, Stricker,

Magdalene Walz, ledig.

Ansprüche an diese Personen sind in Bälde anzumelden bei dem betreffenden Schultheißenamt oder dem

K. Amtsnotariat Altenstaig.

K. Amtsnotariat Wildberg.

### Ungefällene Theilungen.

Wildberg:

Wilhelm Dieterle, Jägmachers Ehefrau.

Eßringen:

Jakob Koller, Maurer.

Gültlingen:

Katharina Müller, ledig,

Jakob Müller, Bäcker.

Schönbrunn:

Andreas Brauns Wittve.

K. Amtsnotariat.

Kirchgraber.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

### Holz-Verkauf



am 18. u. 19. Mai,

aus dem Staats-

wald Baiersbach:

8 hagenbuchene und

5 theilweise ausneh-

mend starke Linden-

Stämme, 25 hagen-

buchene und 28 birchene Wagnersangen,

15 1/2 Klafter eichene, 39 1/2 Klafter bu-

chene, 15 1/2 Klafter birchene und sählene,

29 Klafter Nadelholz-Schweiter und Prügel,

113 eichene, 15 buchene, 375 birchene,

475 sählene u. 300 Nadelholz-Wellen.

Stammholz und Stangen kommen am

ersten Tag zum Verkauf. Unter dem Brenn-

holz sind viele Nugholzschweiter.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr, am

ersten Tag auf dem Dick-Holzbronner Weg,

am zweiten beim Waldecker Hof.

Wildberg, den 6. Mai 1864.

K. Forstamt.

Riethammer.

### Revier Ebmtingen.

### Holz-Verkauf.



Am Freitag den

13. d. Mts.

kommen aus dem

Staatswald Längen-

hardt zum Verkauf:

223 Stämme mit

circa 4350 Cub.,

208 Stangen und 13 1/2 Klafter Nadelholz-

Prügel.

Zusammenkunft auf dem Rathhaus in

Längenhardt, Morgens 10 Uhr.

Enlz, 4. Mai 1864.

K. Forstamt.

### Haaslach.

### Gerb-Rinde-Verkauf.



Mittwoch den 11.

d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

wird im hiesigen

Gemeindewald die

Rinde von 25 Stück

Eichen gegen baare

Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Schultheißenamt.

Rau.

21<sup>a</sup> Oberthalheim,

Oberamts Nagold.

### Langholz-Verkauf.



Am Samstag den

14. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

verkauft die hiesige

Gemeinde aus ihrem

Gemeindewald We-

schenthal 200 Stäm-

me Langholz, vom 60er aufwärts, welches

sich zu Floß- und Sägholz eignet, im öffent-

lichen Aufstreich gegen baare Bezahlung,

wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.

Der Verkauf findet bei günstiger Witter-

ung im Walde, bei ungünstiger auf dem

Rathhaus statt.

Den 9. Mai 1864.

Schultheißenamt.

Schmider.

### Sindlingen.

Oberamts Herrenberg.

Am Mittwoch den 18. Mai,

Vormittags 9 Uhr,

wird im Schloß der Hofdomäne Sindlingen

aus der Schuldenmasse der Gebrüder Bircher, Käser aus der Schweiz, ein vollständiger, gut erhaltener Käse-Apparat, als: 1 neuer kupferner Kessel, verschiedene Ständen, Bütteln, Kübeln etc., sowie etwas Käse im öffentlichen Aufstreich um baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber andurch eingeladen werden.

Unterjettingen, 4. Mai 1864.

Schultheißenamt.

Kenschler.

## Privat-Bekanntmachungen.

Berneck.

### Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. Mai,

Nachmittags 1 Uhr,

werden aus dem gutherrlichen Walddistrikte

Neubann

4025 Stück gebundene tannene Wellen

im Schlage selbst öffentlich versteigert.

Den 7. Mai 1864.

Freih. v. Gältlingen'sches Rentamt.

Mindersbach,

Oberamts Nagold.

Die Wittve des † Johannes Henne

ist Willens, am

Pfingstmontag den 16. Mai,

Nachmittags 1 Uhr,

eine Auktion zu halten, wobei vorkommt:

2 Zugfüße,

1 Dreherpflug,

1 deutscher Pflug,

1 Egge und sonstiges Bauern-Geschirz.

21<sup>a</sup> Altenstaig.

### Leim-Empfehlung.

Ich suche noch einige Centner Landleim um billigen Preis zu verkaufen.

Zugleich mache ich allen hiesigen und auswärtigen Kaufleuten und Leim-Consumenten die höfliche Anzeige, daß bei mir der feinste Calwer und Cölner Leim fabricirt und zu dem billigsten Preis verkauft wird.

Christian Fr. Luz,

Rothgerber.

21<sup>a</sup> Nagold.

Mührer Steinkohlen erste Qualität vom Wagen abgeladen à Ctr. 50 kr., vom Lager à Ctr. 54 kr., gegen baar ins Buch à Ctr. 1 fl. bei

August Reichert.

Nagold.

Ein Kinderwäglein noch in gutem Zustande ist zu verkaufen; bei wem? zu erfragen in der Druckerei d. Bl.

# Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 17. Mai

zu Hirschwirth Schleich in Altenstaig freundlich einzuladen.

**Christian Schleich,**  
Sohn des Gottfried Schleich,  
und seine Braut:  
**Christina,** geb. Frei,  
Tochter des Wirths Graf.

## An die amtlichen Stellen.

Am 20. Mai erscheint in 2. unveränderter Auflage:

Alphabetisch-systematisch geordnetes

## Sach-Register

über die Gesetze, Verordnungen, Verfügungen etc. im Württemb. Regierungsblatt von 1806 bis 1863, in dessen Ergänzungsband von 1835—1852, sowie im Staatsanzeiger bis 1863 und der allgemeinen Kriegsdienst-Ordnung, mit besonderer Rücksicht auf die Dienstvorschriften der Verkehrs-Anstalten, sowie der Kirchenstellen. Nach neuem System bearbeitet von **J. A. Demus.**

Ladenpreis broch. 1 fl. 36 fr. In Bayrbd. geb. 1 fl. 48 fr.

Der Absatz der ersten ziemlich starken Auflage binnen Jahresfrist ist der beste Beweis für den praktischen Werth dieses Buches und erlaubt sich daher die Unterzeichnete zur Entgegennahme von baldigen Bestellungen bestens zu empfehlen.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

## Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein

Nagold.

### Ausschuss-Sitzung

Freitag den 13. Mai 1864,

Nachmittags 2 Uhr,

bei Thierarzt Volz in Bildberg. — Beratung über das abzuhaltende diesjährige landwirthschaftliche Bezirksfest.

Gaugenwald, den 1. Mai 1864.

Der Vorstand:  
Rittmeister Stein.

## Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein

Nagold.

Ich beabsichtige diesen Sommer einige Dreschmaschinen mit Göppel für zwei und vier Pferde anzuschaffen. Das Unternehmen gründet sich auf Aktien, wovon das Stück 25 fl. kostet. Ich lade nun diejenigen Landwirthe des Bezirks, welche sich bei dem Unternehmen betheiligen wollen, freundlichst zu einer Besprechung am 13. Mai, Nachmittags, zu Thierarzt Volz in Bildberg ein.

Gaugenwald, den 1. Mai 1864.

Der Vorstand:  
Rittmeister Stein.

Gaugenwald,  
Oberamts Nagold.

Zwei tüchtige

### Feldarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei  
Gutsbesitzer Stein.

31<sup>o</sup> Nagold.

## Empfehlung.

Ich mache dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebende Anzeige, daß bei mir immer gut gearbeitete Stiefel, Frauenschuhe, Zeug- und Lederschiefselben, sowie auch Plüsch- und Stramin-Pantoffeln und Zeug- und Lederschiefselben für Kinder vorräthig zu haben sind, und empfehle solche zu billigen Preisen aufs beste.

Jakob Grüninger, Schuhmacher,  
wobnhaft beim Rathhaus.

Nagold.

## Käse-Empfehlung.

Feinste Emmentaler, Schweizer, Limburger und Kräuter-Käse sind wieder eingetroffen bei

Joh. Gottfr. Koller.

Nagold.

Besten **Rheinhauffamen**, das Simri à 2 fl. 30 fr. bei

August Reichert.

Nagold.

Aechten **Rheinhauffamen**, das Simri à 2 fl. 48 fr. hat zu verkaufen

A. Scholder.

## 21<sup>o</sup> Altenstaig. Bettfedern & Flaum

stets bei Carl Henkle

Altenstaig.

**200 fl.**

Pfleggeld liegen zum Ausleihen parat bei  
Bierbrauer Lutz.

Altenstaig.  
500 Stück **Wagenfelgen** hat zu verkaufen  
Müller Schill.

Bildberg.

**320 fl.**

Pfleggeld hat gegen gefessliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. auszuleihen

J. Walz, Kaufmann.

31<sup>o</sup> Nagold.

Ich habe aus Auftrag

**1000 fl.**

zu 4 1/2 pCt. gegen doppelte Sicherheit auszuleihen, und werden dieselben auch in kleineren Posten abgegeben.

Ebr. Ludwig Binder.

Nagold.

**320 fl.**

Pfleggeld hat gegen gefessliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. auszuleihen

Jakob Hammer, Tuchmacher.

Altenstaig.

## Schuhmacher-Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch kann sogleich in die Lehre aufgenommen werden von

Georg Fr. Schuler.

21<sup>o</sup> Altenstaig.

## Lehrlings-Gesuch.

Einen geordneten Burschen, der die Berei erlernen will, nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre

M. Braun, Weber.

Egenhausen.

## Seiler-Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, der Lust hat, die Seiler-Profession zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen eine Lehrstelle bei

Seilermeister Brenner.

Altenstaig.

(Eingelendet.)

(Auffallend verschiedene Brennholzpreise.)  
Gegenwärtig werden um Altenstaig herum noch nie da gewesene Preise für Brennholz bezahlt. Im diesseitigen Reviere erlöste der Staat für 1 Klafter Prügelholz 15 fl., sage fünfzehn Gulden. Wie kommt es, daß zu gleicher Zeit im Stadtwalde Altenstaig huchenes Scheiterholz zu 12 fl., sage zwölf Gulden, per Klafter abgegeben wurde? Ist etwa die Lage des Waldes hinter Altenstaig, oder das sehr knappe Reß beim Stadtholze, oder gar das der Grund, daß einige Herren vom Rathhause am Kaufe theilhaftig waren? Wer kann Auskunft geben?

## Laufscheine und Familien-Anzugs-Register

vorräthig in der  
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Cours der R. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

a) mit unveränderlichem Kurs.	
Bürt. Dufaten	5 fl. 45 fr.
b) mit veränderlichem Kurs:	
Andere Dufaten	5 fl. 31 fr.
Preuß. Pistolen	9 fl. 54 fr.
andere dito	9 fl. 36 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 20 fr.

Stuttgart, 1. April 1864.  
Staatskassen-Verwaltung.

**B i t t e .**

Anknüpfend an den Artikel in der vorigen Nummer über den Brand in Gegenhausen ergeht an alle mitleidigen Herzen die dringende Aufforderung zur Unterstützung

der Unglücklichen, welche buchstäblich blos das nackte Leben gerettet haben, ihr Scherflein beizutragen. Die Mittel der Gemeinde Gegenhausen sind nicht so bedeutend, daß sie für die Abgebrannten hinreichende Unterstützung abgeben könnte; es ist deshalb Menschenpflicht, für diese Unglücklichen im

Wege der Privatwohlthätigkeit zu sorgen. Kleidungsstücke, Weißzeug, Bettfassen, sowie Geldbeiträge sind erwünscht und hat sich zur Empfangnahme und Ablieferung erboten

Kaufmann Gayler.

**F r u c h t - P r e i s e .**

Frucht- gattungen.	Magold, 7. Mai 1864.				Altenstaig, 4. Mai 1864.				Freudenstadt, 30. April 1864.				Calw, 23. April 1864.				Tübingen, 29. April 1864.				Heilbronn, 7. Mai 1864.				Viktualien-Preise.			
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel, alter	4 20	4 14	4 6	4 21	4 15	4 10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	—	—	6	5 50	—	6 6	6	5 57	5 54	5 48	5 42	—	5 49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Daber	3 36	3 35	3 30	3 36	3 33	3 30	3 45	3 40	3 36	3 30	3 21	3 15	3 55	3 52	3 48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	4 15	4 10	4 9	4 15	4 9	4 6	—	4 6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	5 26	—	—	5 11	—	—	5 48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	4 15	—	4 24	4 21	4 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	4 10	—	—	4 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

**T a g e s - N e u i g k e i t e n .**

Die erledigte Amtsnotarstelle in Munderkingen wurde dem Amtsnotar Kirchgraber in Bildberg und die evangelische Stadtpfarrei Neubulach dem Pfarrer Schaufli in Pfleningen übertragen. Zum Stadtschultheißen in Altenstaig wurde Johannes Richter, Notariats- und Verwaltungskandidat von Dürrenz-Mühlacker, ernannt.

Stuttgart, 7. Mai. (Bulletin.) Bei Seiner Majestät dem König haben die mit der allgemeinen Schwäche zusammenhängenden Erscheinungen und Beschwerden sich nicht vermindert; der Brustkatarrh dauert, ohne schwerere Anfälle zu machen, fort. Nächstes Bulletin den 14. Mai. (S. A.)

Stuttgart. Wie wir hören, hat Herr Buchhändler Hoffmann hier das Teinachbad mit sämtlichen dazu gehörigen Gebäulichkeiten und dem Inventar von der Staatsfinanzverwaltung für 60,000 fl. erworben.

Tübingen, 6. Mai, Morgens 5 Uhr, wurde die Hinrichtung des Raubmörders Christ. Friedr. Kull unter den vom Gesetz vorgeschriebenen Förmlichkeiten, mit Beiziehung der hiezu berufenen Beamten und Gerichtspersonen, in dem umzäunten Raume hinter dem Anatomie-Gebäude durch den Scharfrichter Schwarz von Debringen und seine Gehilfen vollzogen. Der Delinquent erschien gefaßt und in sein Schicksal ergeben, sprach ein Gebet und ließ sich willig auf das verhängnisvolle Brett schnallen; nach wenigen Augenblicken fiel das Beil und sein Leben war entflohen! In tiefem Eintritte trennte sich die Versammlung mit dem Wunsche, daß der barmherzige Gott seiner armen Seele Gnade erweisen möge! \*)

Ludwigsburg. Diesen Winter entflohen ein hiesiger Lehrling seinem Meister und hatte sich längere Zeit bei grimmiger Kälte auf dem Felde herumgetrieben. Dem Unglücklichen mußten gestern im Privatkrankenhanse beide erstorene Füße abgenommen werden.

Ulm. Zum Abgeordneten des Bezirks Ulm ist Rechtskonsulent Wolbach von Ulm gewählt mit 286 Stimmen, D. J. N. Scheuren erhielt 200 Stimmen.

Aus Franken, 3. Mai. Nach dem D. Volksbl. ist der vom bischöflichen Ordinariat gestellte Antrag auf Errichtung eines Klosters auf dem Schönenberg bei Ellwangen abgewiesen worden.

München, 28. April. Der „N. A.“ schreibt: Es ist bereits über das seroile Kirchthumrennen berichtet, welches gegenwärtig stattfindet, und in der That ist dieses knechtische und gemeine Benehmen auch ein Greuel. Ein noch größerer Skandal aber ist die weibliche Jagd, die auf den jugendlichen König angestellt wird. Manche Schöne geberdet sich wie verrückt, und die Beamtenwitwe F. mußte sogar wegen der unverschämten Zudringlichkeit, mit der sie die Reize ihrer beiden Töchter zur Schau zu stellen suchte, aus dem Corridor des Schlosses gewiesen werden. Es ist wunderbar, mit welcher Verschlagenheit die Schö-

nen und Nichtschönen ihre Reize ausspannen, und mit welcher Unverschämtheit sie ihre Reize geltend zu machen suchen.

Dresden, 3. Mai. Das k. Ministerium hat allen Turnvereinen des Königreichs die Fechtübungen untersagt.

Wir Deutsche sind arme reiche Leute, die vor lauter Ueberfluß zu nichts Rechtem kommen. Wir haben deutsche Länder genug, aber kein Deutschland, der Handel zu viel, aber keinen rechten Handel. Unser deutscher Handel leidet an unsern Zollhändeln. In Berlin ist seit ein paar Tagen eine Zollkonferenz anberaumt, aber Baiern, Württemberg u. a. haben sie nicht beischickt. Es handelt sich um den Handelsvertrag, den Preußen im Namen des Zollvereins mit Frankreich abgeschlossen hat. Preußen will diesen Vertrag genehmigt haben, aber Baiern mit seinen süd- und norddeutschen Verbündeten will zuvor mit Oesterreich neue Verträge geschlossen und danach den französischen Handelsvertrag umgemodelt wissen. Kein Theil will nachgeben; der Streit, in welchen politische Eifersüchtigkeiten verwirrend hineinspielen, wird immer hartnäckiger und der jugliche Tag des Zollvereins rückt immer näher. Ohne den stillen Trost, daß keine Partei den Zollverein entbehren kann, wäre der Jammer unerträglich.

Oesterreich. Ein Kirchenscandal, welcher von den ernsthaftesten Folgen begleitet war, wird aus Sandez in Galizien berichtet: Am 27. v. M. (Ostersonntag), als der Priester nach der Frühmesse das Brod weihen wollte, bekam unglückseliger Weise ein Bauer die Epilepsie; die Nächstehenden wollten ihn forttragen und riefen der Menge zu: „Macht Platz, liebet!“ Als dieß nicht geschah, rief einer, um eine schnellere Wirkung zu erzielen: „Die Kirche stürzt ein, rennt!“ Andere mißverstanden dieß und riefen: „Die Kirche brennt!“ und Jemand setzte hinzu: „Ein Aufstand in der Stadt, der Adel meißelt nieder, die Polen stehen an der Thür der Kirche!“ Die Aufregung unter der Menge in der Kirche war ungeheuer. Die Bauern zogen sich in's Innere zurück und verrammelten die Thür. Sie setzten die Mägen auf und geboten Stille. Hierauf riefen sie Fahnen, Kreuze u. dgl. heraus, zerbrachen die Bänke, um sich gegen den unsichtbaren Feind zu waffnen. Die Putsche, die draußen bei den Fahnen standen, in der Meinung, daß in der Kirche wirklich eine Mezelei sei, zerbrachen die Wagen und warfen Deichseln, Leitern und Stangen durch das eingedrückte Fenster in die Kirche. Aunderthalb Stunden dauerte der Lärm, das Stöhnen, Heulen und Schreien; kurz, eine unbeschreibliche Verwirrung herrschte, bis Leute aus der Jesuitenkirche zur Rettung herbeikamen, die Thüre erbrachen und mit Mühe die Bauern verscherten, daß in der Kirche kein Feind sei. Die Folgen dieses Scherzes sind, daß die Kirche durch die angerichtete Verwüstung einen Schaden von 1000 fl. erleidet; 3 Weiber wurden im Getümel erdrückt, 10 Personen sind schwer und eine Menge leicht verwundet; außerdem sind Kleidungsstücke theils zerseht, theils in Verlust gerathen. Ein Bauer aus Calw, welcher der erste war, der Fahnen und Kreuze beschädigte, soll sich desselben Tages wegen Gewissensbisse aufgeklopft haben. (Schw. B. Z.)

\*) Die ausführlichere Beschreibung über das Leben und Ende dieses Raubmörders ist in der S. B. Kaiser'schen Buchhandlung zu 3 Kreuzer zu haben.



Wien, 30. April. Eine Proklamation Kossuth's an die ungarischen Soldaten in Venetien ist dort vielfach verbreitet worden. Kossuth erzählt darin, daß er bereits die Bildung des Invasionsheeres vorbereite, welches die Befreiung Ungarns zu beginnen haben werde, und fordert die Soldaten Oesterreichs, ungarischer Rationalität, auf, die Reihen dieses Invasionsheeres zu vermehren, und über den Rincio zu desertiren.

Wien, 2. Mai. Gutem Vernehmen nach hat der Großherzog von Oldenburg hier — und voraussichtlich auch anderswo — eine umfangreiche Denkschrift übergeben, in welcher er, gestützt auf den Beweis, daß er Erbansprüche auf Holstein habe, die denen des Hauses Augustenburg noch vorgeben, in förmlicher Weise das Herzogthum für sich in Anspruch nimmt. (Fr. Pitt.)

Die Londoner Konferenz hat's endlich zur zweiten Sitzung, aber zu weiter nichts gebracht. Dänemark verlangt Waffenruhe, will aber die Blokade der deutschen Häfen nicht aufheben. Das scheint selbst seinen Gönnern allzuviel Hartnäckigkeit; sie beantragten Aufhebung der Seeblokade, Uebergabe Alsen an Preußen gegen sofortige Räumung Jütlands durch Preußen und Oesterreich. Dabei blieb's; denn die Gesandten der kriegsführenden Mächte müssen erst Instruktion dabei einholen.

In Kiel hat in der Nacht vom 30. April unter dem Vorsitz des Herzogs Friedrich von Augustenburg eine Art von Staatsrathssitzung stattgefunden, um Angesichts der vollständigen Räumung der Herzogthümer von Seite der Dänen ein Programm festzustellen. Nach erregter Debatte entschied sich die gemäßigtere Majorität dafür, zunächst das Resultat der Londoner Konferenz abzuwarten, dabei jedoch die Petition Preußens scharf im Auge zu behalten. (St. A.)

Flensburg, 22. April. Die schleswig'schen Gefangenen, die von den Düppeler Schanzen mit den Dänen hier eingebracht worden, sind entlassen worden, doch unter gegen einen Ausweis, daß sie Schleswiger seien. Das hiesige Hofkomitee war nach Kräften bemüht, ihnen solche Ausweise zu verschaffen und sie mit Reisegeld zu versehen. „So, nun seid Ihr frei, aber geht nicht wieder zu den Dänen! Thut Ihr das und lang ich Euch, werde ich Euch hängen!“ Mit solchem Abschiedsgruß hörte der Correspondent des „Altonaer Merkur“ den alten Wrangel eine Abtheilung von ihnen entlassen, die sich zum Appell bei ihm hatte einfänden müssen.

Eine Ordre des Feldmarschalls Wrangel legt Jütland eine Kontribution von vorläufig 650,000 Thaler auf; bis zum 1. Mai hatte Beile bereits 50,000 bezahlt.

Die Festungswerke von Fredericia sollen gesprengt werden. Der Magistrat von Horsens, welcher die Kriegsteuer verweigerte, wurde nach Rendsburg gebracht.

Auch neuere Nachrichten behaupten, Fredericia habe von den Dänen verlassen werden müssen, weil Meuterei unter den Truppen war. Zuerst habe das 9. Bataillon erklärt, nicht weiter für die Copenhagener kämpfen zu wollen; 10 Unteroffiziere seien deshalb von einem Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden, das kommandirte Bataillon habe sich aber geweigert, die Leute zu erschießen und habe die Waffen niedergelegt. Da auch andere Regimenter widerspenstig geworden seien, so habe man die Festung geräumt.

Rendsburg, 5. Mai. Die Mehrzahl der aus Jütland hiehergebrachten Geiseln ist entlassen worden, weil die ausgeschriebenene Kontribution bezahlt wurde. Die Entlassung der festgesetzten jütischen Amtsmänner soll bevorstehen. (L. d. St. A.)

Die „Rhein. Ztg.“ schreibt: Marschall v. Wrangel hat seiner Frau seine Photographie gesandt: er trägt einen langen weißen Bart und keinen andern Orden, als das Hufeisen auf dem Herzen, einen Talisman, den ihm die Kronprinzessin verehrt hatte. — Als dem Marschall Wrangel angezeigt wurde, der König beabsichtige, ihn zum Fürsten von Düppel zu ernennen, antwortete er sofort umgehend nach Berlin: „diese Ehre muß ich „mich“ verbieten, ich muß erst mit dieser „Düppelmattie“ fertig werden.“

Nargau. Der Gemeinderath von Billmergen hat eine lobenswerthe Verordnung erlassen, worin er die Eltern für das Annehmen von Singvögeln von Seite ihrer Kinder verantwortllich macht. (D. Vksbl.)

Der Magnetberg der deutschen Sage ist zu einer naturhistorischen Wahrheit geworden: In Schwedisch-Lappland ist ein

magnetischer Berg entdeckt worden. Er ist von einer Ader magnetischen Eisens durchzogen, die eine Dike von mehreren Fuß hat und die reichste bisher bekannte sein soll. Der Eigenthümer des Berges hat die Mine bereits aufgeschlossen, in der Hoffnung, die ganze Welt mit Magneten von großer Kraft zu versehen. Einen dieser Magnete, der 68 schwedische Pfund wiegt, hat bereits der im Fache der Electricität ausgezeichnete Gelehrte Professor Dove in Berlin erworben.

Clara Blum, ein in Paris sehr bekanntes schamloses Frauenzimmer, hatte einem blutjungen, leichtsinnigen Lebemann in zwei Jahren über 200,000 Franks abgeschmeichelt und zum Abschiede noch eine jährliche Rente von 2000 Franks. Der tolle Verschwender war mit einem Vermögen von 2 Mill. Franks zu Ende und hatte nichts mehr als Schulden; er konnte die 2000 Fr. Rente beim besten Willen nicht mehr zahlen. Was that die trecke Dirne? Sie ließ dem ehemaligen freigebigen Verehrer Beinkleider und Hemden, das einzige, was noch vorhanden war, pfänden und da der arme Verschwender sich weigerte, diese herauszugeben und sie anzog, verklagte sie ihn wegen betrügerischer Entwendung vor Gericht. Der Angeklagte wurde frei gesprochen, aber die öffentlichen Verhandlungen lieferten ein abschreckendes Sittengewände.

Die wahre Ursache der Abreise Garibaldi's von England wird von einem Londoner Blatt jetzt mitgetheilt. Nicht weniger als 467 Deputationen hatten darum gebeten, Garibaldi vorgestellt zu werden, und Damen, alle jung und schön, schickten in Summa 267,000 Gesuche um Haarlocken ein. Nach vorgenommener Berechnung stellte es sich als Thatsache heraus, daß Garibaldi, nachdem er sich alle Haare vom Kopfe, sowie seinen Schnauz- und Backenbart hätte abschneiden lassen, noch 123 Perücken dazu hätte verwenden müssen, wenn er diesen Gesuchen hätte Genüge leisten wollen. Man hat das aber nicht gewollt und Garibaldi ist uns entzissen. Unsere Rührung erlaubt uns nicht, fortzufahren.

Nachrichten aus Tunis geben an, die Empörung sei allgemein. Ein Korps von 20,000 Beduinen hat die Verbindung zwischen der Hauptstadt und den Provinzen abgeschnitten. Die Empörer haben Quayruan besetzt. Sie drohen Sufa und Monastir. (St. A.)

## Allerlei.

— Im Dorfe Augezd bei Boekowiz wurde im Januar ein 117jähriger Greis zur Erde bestattet; derselbe war bis zum letzten Tage seines Ablebens beim klarsten Verstande, ging noch einige Wochen vor seinem Tode mit Haue und Schaufel ins Feld und verrichtete jede häusliche Arbeit. Merkwürdig ist das Zusammentreffen seines Geburts-, Hochzeit- und Sterbetags an einem Tage.

— Ein preussischer Dichter hat sich die poetische Freiheit herausgenommen, folgendes zu dichten:

„Das Land, wo unsre Brüder liegen,  
Das zweimal wir mit Blut gedüngen,  
Wo sich mit schwer errungenen Siegen  
Der Preußen alter Ruhm verjüngt,  
Dies Land — stimmt Gottes Wille ein —  
Muß unser ein, muß preussisch sein.“

Die Hofbuchdruckerei in Berlin war so frei, dies Gedicht in unzähligen Exemplaren zu verbreiten als poetische Eroberung.

— Die nordamerikanischen Unionsstaaten sind nun das am meisten verschuldete Land in der neuen Welt, und bevor das Jahr abläuft, werden sie schon mit England auf gleicher Linie stehen. Sie müssen sich dann schwerer besteuern und größere Lasten tragen, als irgend ein anderes Volk der Welt, oder den schimpflichsten Bankrott erklären. Gegenwärtig haben sie 3000 Mill. Schulden, und etwa 160 Mill. Baargeld (der Staat nämlich, nicht etwa die Privaten), wenn es hoch kommt 200 Mill. Welch ein Verhältniß!

## Epigramm.

(einfältig.)

Ich bin ein sehr beliebtes Thier;  
Nimmst Du das erste Zeichen mir,  
So findest Du mich nie allein,  
Muß immer in Gesellschaft sein.

Druck und Verlag der G. W. Zäiser'schen Buchhandlung. Redaktion: G. L. G.